

Das Portfolio als Dokumentations- und Reflexionsinstrument

Projekt „Natur-Wissen schaffen“

In Zusammenarbeit mit der



Agenda

- Dokumentationsformen in Bildungseinrichtungen
- Funktionen von Dokumentation
- Was ist ein Portfolio?
- Pädagogische Prinzipien der Portfolioarbeit
- Das Entwicklungsportfolio
- Das Übergangsportfolio
- Das Pädagogische Portfolio
- Beginn und Umsetzung der Portfolioarbeit
- Auswertung des Workshops

Projekt „Natur-Wissen schaffen“



Teilprojekt 4:
Implementation und
Evaluation

Teilprojekt 5:
Professionalisierung
elementarpädagogischer
Fachkräfte

Teilprojekt 6:
Stärkung des
Bildungsorts Familie

Funktionen der Dokumentation in Kindertageseinrichtungen

- In den meisten Bildungsplänen Forderung nach Beobachtung und Dokumentation
- Beobachtungen, Ereignisse, Aussagen, „Werke“ festhalten und Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar machen
- Erinnerung und Wertschätzung für Kinder
- Informationen für andere Kinder, für Eltern und Besucher

Funktionen der Dokumentation in Kindertageseinrichtungen

- Stärkung metakognitiver Kompetenzen durch Reflexion
 - Bildungsqualität sichtbar machen
 - Pädagogische Arbeit reflektieren
 - Anregungen für die Planung pädagogischer Arbeit
- ➔ Beobachtung und Dokumentation, um Kinder zu verstehen, um ihre Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Kompetenzen wahrzunehmen

Welche Dokumentationsformen kennen Sie?

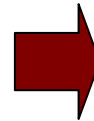
Welche Erfahrungen konnten Sie ggf. mit Ihnen machen?

Was ist ein Portfolio?

- Das Portfolio ist eine **zielgerichtete Sammlung** von Dokumenten, die im (pädagogischen) Alltag entstehen.
- Die Dokumente werden in einer Mappe, einem Ordner oder Ähnlichem **geordnet und aufbewahrt.**
 - Die Besitzerin/der Besitzer des Portfolios **wählt die Dokumente selbst aus** und nutzt sie zur **Reflexion und Planung.**
 - Ein Portfolio zeigt **Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen.**

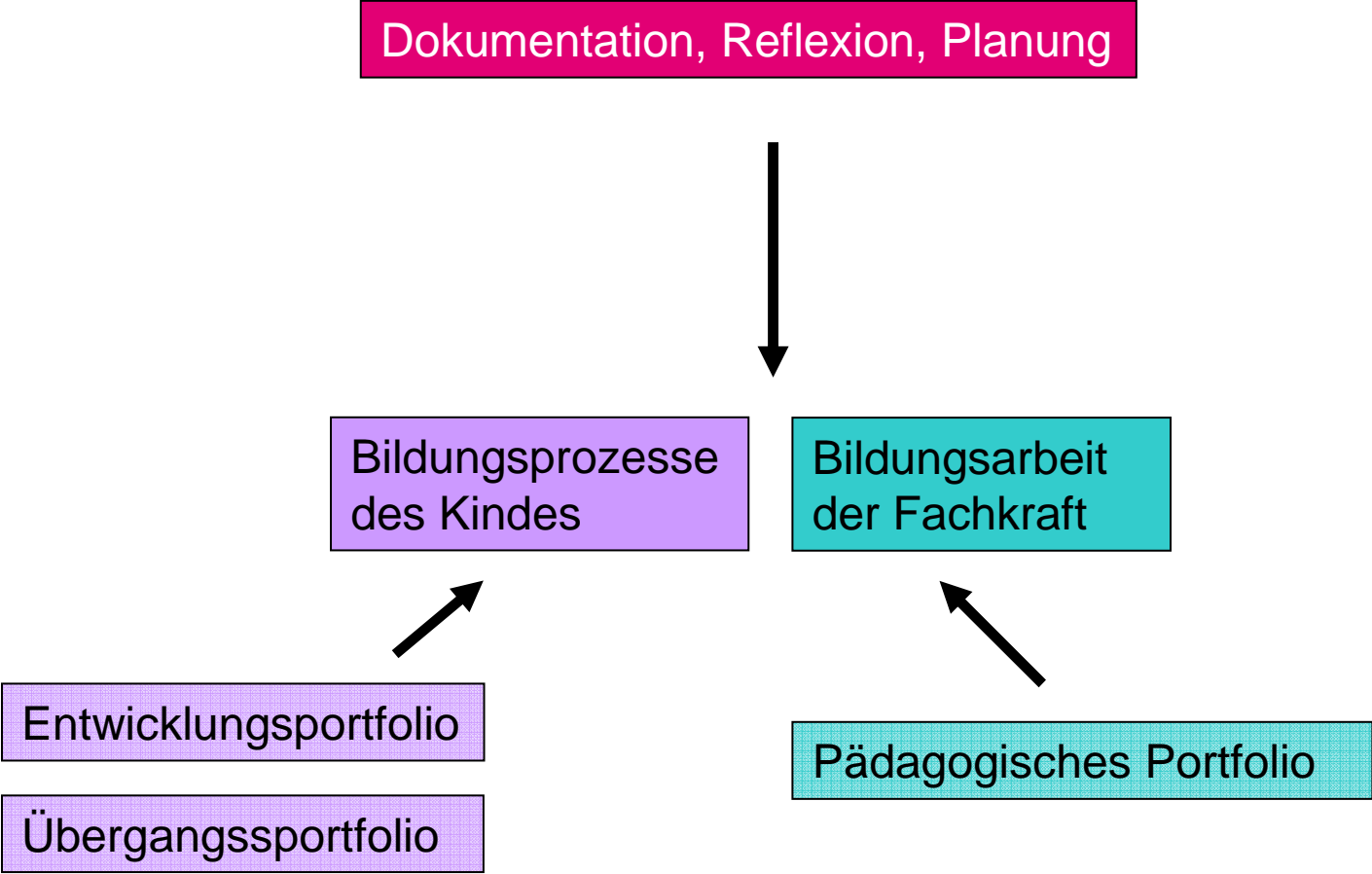
Wie entstanden Portfolios?

Schule	
<ul style="list-style-type: none"> In den 1980er Jahren Portfolio als alternatives Bewertungsinstrument ↔ standardisierte Tests Heute weit verbreitet 	USA
<ul style="list-style-type: none"> In den späten 1970er durch die Entwicklung der „Direkten Leistungsvorlage“ (DLV) seit den 1990ern erhöhtes Interesse Keine großflächige Verbreitung 	Deutschland



Elementarbereich	
<ul style="list-style-type: none"> Portfolios zur Kompetenzbeschreibung und Lernzielkontrolle 	USA
<ul style="list-style-type: none"> Portfolio als Entwicklungsdokument über gesamten Bildungsweg 	Schweden
<ul style="list-style-type: none"> Erhöhtes Interesse seit wenigen Jahren Portfolio als Dokumentations- und Reflexionsinstrument 	Deutschland

Dokumentation, Reflexion und Planung



Pädagogische Prinzipien der Portfolioarbeit

- Kind als einzigartige, kompetente Persönlichkeit
- lernen an allen Orten
- Verschiedenheit wird akzeptiert und genutzt
- demokratisches Grundverständnis
- Entwicklungsangemessenheit
- spielend lernen
- lebenslanges Lernen
- Kind als „ganze“ Persönlichkeit
- Bildung dient der kindlichen Entwicklung
- individuelle Ausrichtung der Bildung
- entwicklungsbedingte Deutungen
- ko-konstruktive Lernprozesse

Das Entwicklungsportfolio ...

- gehört dem Kind
- zeigt Lern- und Entwicklungsprozesse
- beinhaltet Dokumente als „Herzstück“ des Portfolios
- wird von allen am Portfolioprozess beteiligten Personen (Kind, Erzieherinnen, Familie) gestaltet

Das Entwicklungsportfolio ...

- dient der gemeinsamen Reflexion
- liefert Informationen über die Stärken, Interessen, Kompetenzen und Bedürfnisse des Kindes

- Kind als einzigartige, kompetente Persönlichkeit
- Demokratisches Grundverständnis
- Lernen an allen Orten
- Individuelle Ausrichtung der Bildung

Inhalte eines Entwicklungsportfolios

- Beiträge des Kindes
- Beiträge der Fachkraft
- Beiträge der Familie

Struktur des Entwicklungsportfolios

Informationen über das Kind

- Das bin ich
- Mein Bild
- Das mag ich
- Das kann ich



Struktur des Entwicklungsportfolios

Dokumentation der Bildungsprozesse

- Dokumente und Hintergrundinformationen
- Beobachtungen



Struktur des Entwicklungsportfolios

Reflexion und Planung

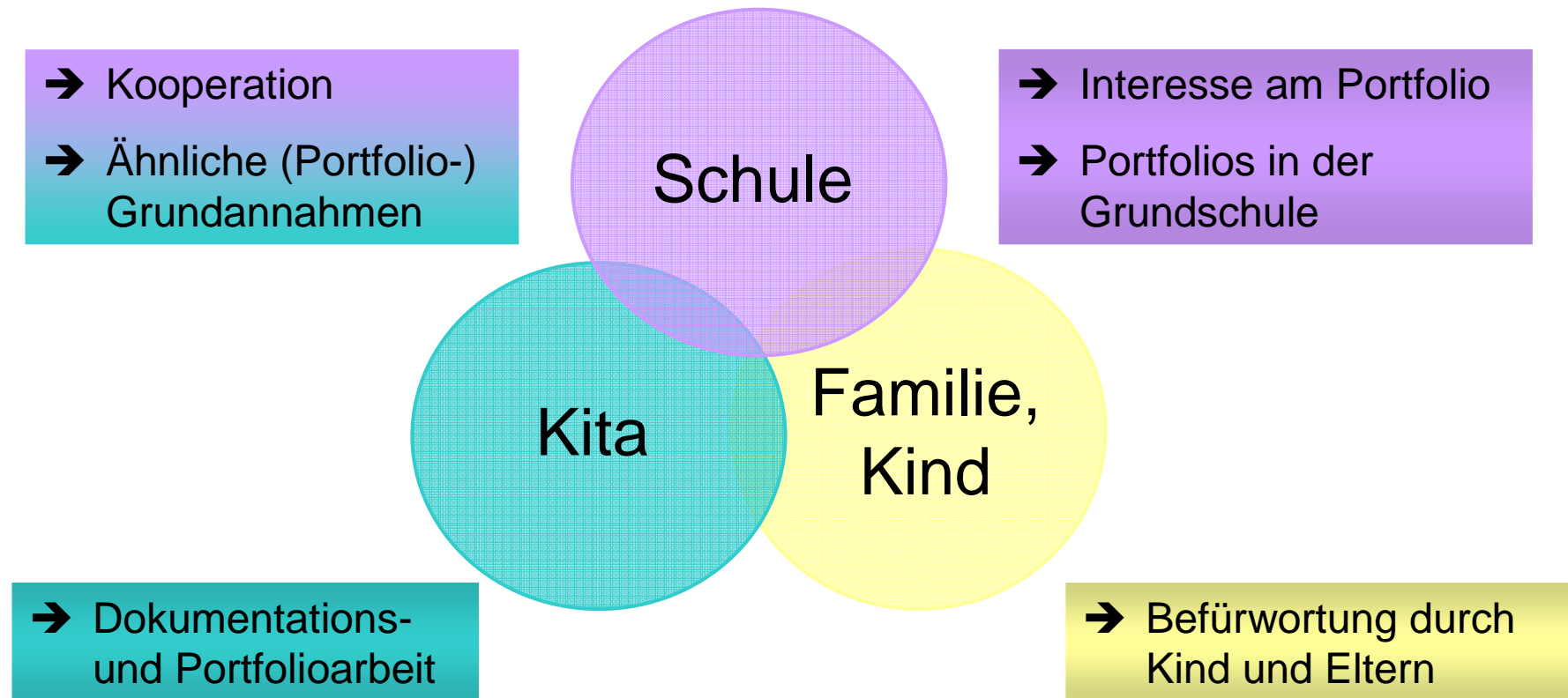
- Gespräche mit dem Kind
- Gespräche in der Gruppe
- Gespräche mit der Familie
- Bildungsziele und Bildungsaktivitäten
- Planung kindbezogener Bildungsaktivitäten
- Gesamtbild der Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes

Das Übergangsportfolio ...

- zeigt Lern- und Entwicklungsprozesse, Kompetenzen, Lernwege, Interessen des Kindes sowie Perspektiven und Ziele für die Schule
- wird mit Hilfe des Entwicklungsportfolios gestaltet und der Lehrkraft übergeben

- Entwicklungsangemessenheit
- Lebenslanges Lernen
- Individuelle Ausrichtung der Bildung

Besondere Voraussetzungen des Übergangsportfolios



Was sind die Funktionen eines Übergangsportfolios aus der ...?

Perspektive
des Kindes

Perspektive der
elementar-
pädagogischen
Fachkraft

Perspektive der
Familie

Perspektive der
Lehrkraft

Was könnte aus der Perspektive Ihrer Gruppe der Sinn und Zweck eines Übergangsportfolios sein?

Über welche Inhalte könnte das Übergangsportfolio demnach verfügen?

Struktur eines Übergangsportfolios

Informationen über das Kind

Dokumentation der Bildungsprozesse

Perspektiven und Ziele für die Schule

- Ich freue mich auf die Schule
- Das möchte ich in der Schule lernen
- Das wünschen wir uns für unser Kind in der Schule – Perspektiven und Ziele für die Schule aus Sicht der Familie
- Perspektiven und Ziele aus Sicht der Fachkraft: Interessen und Lernwege des Kindes



Das Pädagogische Portfolio ...

- ist eine Sammlung ausgewählter Dokumente durch die Fachkraft
- dient der Dokumentation, Reflexion und Planung pädagogischer Arbeit – alleine und mit KollegInnen
- beinhaltet Dokumente als „Herzstück“ des Portfolios (Reflexionen, Planungsnotizen, Beschreibungen...)
- dient durch die systematische Dokumentation, Reflexion und Planung der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung

Inhalte eines Pädagogischen Portfolios

- Beiträge der Fachkraft
- Beiträge durch andere
- Dokumente aus der Praxis

- Verschiedenheit wird akzeptiert und genutzt
- Entwicklungsangemessenheit
- Individuelle Ausrichtung der Bildung
- Ko-konstruktive Lernprozesse



Struktur des Pädagogischen Portfolios

Reflexion der Grundlagen der Arbeit

- Reflexion der elementarpädagogischen Grundlagen
- Reflexion der Bildungsaktivitäten

Reflexion der Bildungsphilosophie

Folgende Fragen können genutzt werden, um die Bildungsphilosophie als Grundlage der pädagogischen Arbeit und die eigene Rolle als pädagogische Fachkraft zu reflektieren.

- Welche pädagogischen Grundsätze und Prinzipien habe ich?
- Welches Bild vom Kind und seiner Entwicklung habe ich? Was weiß ich darüber, wie Kinder lernen? Was bedeutet der Begriff „Bildung“ für mich?
- Möchte ich mein Wissen über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes erweitern? Wie kann ich dies tun?
- Welche Ziele verfolge ich mit meiner Arbeit?
- Wie ist meine Bildungsphilosophie mit der im Team diskutierten Philosophie unseres Portfoliokonzepts vereinbar?
- Welche gesellschaftlichen Hintergründe und Vorgaben durch Politik, Träger und Entscheidungsgremien beeinflussen mich in meiner Arbeit?
- Welche Einstellung habe ich zu verschiedenen Bildungsbereichen? Wie beeinflussen mich eigene Bildungserfahrungen, persönliche Vorlieben und Abneigungen?
- Welche Bildungsbereiche beachte ich bisher zu wenig, und wie kann ich dies ändern?

Reflexion der Bildungsaktivitäten

Folgende Fragen können genutzt werden, um darüber zu reflektieren, wie Bildungsaktivitäten auf der Grundlage einer Bildungsphilosophie in der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden.

- Wie knüpfe ich bei Bildungsaktivitäten am Vorwissen der Kinder, ihrem Interesse und ihrer Lebenswelt an? Wie beziehe ich die Perspektive der Kinder und ihrer Familien ein?
- Wie gestalte ich im Alltag gemeinsam mit den Kindern ko-konstruktive Lern- und Entwicklungsprozesse?
- Wie berücksichtige ich bei Bildungsaktivitäten, dass das Spiel die wichtigste Lernform des Kindes ist?
- Wie schaffe ich es, dass die Kinder während der Bildungsaktivitäten bereichsübergreifend, mit ihrer ganzen Persönlichkeit und ko-konstruktiv lernen können?
- Wie stärke ich die lernmethodische Kompetenz und die metakognitiven Fähigkeiten der Kinder?
- Wie zeigt sich, dass die dem Portfoliokonzept unserer Einrichtung zugrundeliegende Bildungsphilosophie die Grundlage für alle Bildungsaktivitäten ist? Wie setze ich pädagogische Prinzipien und Grundsätze im Rahmen der Bildungsaktivitäten um?

Struktur des Pädagogischen Portfolios

Dokumentation pädagogischer Arbeit

- Dokumentation von Bildungsaktivitäten und Bildungsprozessen
- Reflexion zur Umsetzung der Bildungsziele
- Bildungsziele und Perspektiven für die nächsten Monate

Reflexion zur Umsetzung der Bildungsziele

Folgende Reflexionsfragen können genutzt werden, um Bildungsziele und damit zusammenhängend Aktivitäten im Bildungsbereich Mathematik zu reflektieren.¹

Reflexionsfragen zur Umsetzung der Grundpositionen im Bereich Mathematik

- Wie werden die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes im Bildungsbereich Mathematik auf ko-konstruktive Art und Weise gemeinsam gestaltet?
- Wie können Kinder Mathematik im Alltag entdecken und mit dem eigenen alltäglichen Handeln in Verbindung bringen?
- Wie können Kinder gemeinsam mit anderen aktiv und kreativ Mathematik erfahren und betreiben?
- Wie unterstütze ich als Fachkraft das Kind darin, sich mathematische Prozesse bewusst zu machen?
- Wie werden Freude, Selbstvertrauen, eine positive Haltung zur Mathematik, lernmethodische Kompetenz und Problemlösefähigkeit durch die Bildungsaktivitäten gestärkt?
- Wie werden Bildungsaktivitäten im Bereich Mathematik gestaltet, so dass Kinder gemeinsam mit anderen bereichsübergreifend und als ganze Person lernen können?

Reflexionsfragen zu den Bildungszielen im Bereich Mathematik

- Wie können die Kinder gemeinsam mit anderen mathematische Grunderfahrungen machen, sprachlichen Ausdruck im Bereich Mathematik weiterentwickeln und mathematisches Verständnis vertiefen?
- Wie werden in Bildungsaktivitäten die Lernbereiche „Sortieren und Klassifizieren“, „Muster und Reihenfolgen“, „Zeit“, „Raum und Form“ und „Anzahlen, Zahlen, Ziffern“ berücksichtigt?
- Welche Bildungsziele werden durch die Bildungsaktivitäten umgesetzt?
- Wie kann jedes einzelne Kind von den Bildungsaktivitäten für seine Lern- und Entwicklungsprozesse profitieren? Wie können einzelne Kinder Bildungsziele im Bereich Mathematik erreichen?

¹ Die Reflexionsfragen nehmen Bezug auf Band 2 „Frühe mathematische Bildung“ der Reihe „Natur-Wissen schaffen“.

Struktur des Pädagogischen Portfolios

Zusammenarbeit mit Familien

- Dokumentation der Zusammenarbeit mit Familien
- Reflexion der Zusammenarbeit mit Familien
- Ziele und Perspektiven der Zusammenarbeit mit Familien

Reflexion der Zusammenarbeit mit Familien

Folgende Fragen können zur Reflexion der Zusammenarbeit mit Familien genutzt werden.

- Welche Ziele und Vorstellungen zur Zusammenarbeit mit Familien gibt es in der Einrichtung?
- Wie werden Eltern kontinuierlich über Aktivitäten in der Einrichtung und die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes informiert?
- Wie können sich Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner aktiv an der Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung beteiligen und diese mitbestimmen?
- Wie empfinde ich persönlich die Zusammenarbeit mit Familien? Welche Erfahrungen und Vorstellungen beeinflussen mich bei der Kooperation mit den Eltern der Kinder?
- Wie wurden die Ziele, die ich mir für die Zusammenarbeit gesetzt hatte, umgesetzt? Warum wurden sie umgesetzt/warum nicht?
- Welche Aktivitäten haben sich als geeignet erwiesen, um die Familien in die Portfolioarbeit und in die Arbeit der Kindertageseinrichtung einzubeziehen – auch in Bezug auf die einzelnen Bildungsbereiche?
- Wo gab es Schwierigkeiten, die Eltern in die Portfolioarbeit und in die Arbeit der Einrichtung einzubeziehen? Wie können diese überwunden werden?
- Welche Erfolge gibt es bezüglich der Zusammenarbeit mit Familien?

Weitere Reflexionsfragen zur Zusammenarbeit mit Familien:

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Phase 1: Information und Austausch

Schritt 1: Information und Austausch zur Portfolioarbeit

- Recherche durch Fachbücher, Fortbildungen, Hospitationen etc.
- Weitergabe und Austausch der Informationen im Team
- Entscheidung für/gegen Portfolioarbeit in der eigenen Einrichtung

Schritt 2: Diskussion über Portfolio-Grundlagen im Team

- Diskussion der elementarpädagogischen Grundlagen in der Einrichtung
- Entwicklung und konkrete Gestaltung eines einrichtungsinternen Portfoliokonzepts

Phase 2: Planung

Schritt 3: offene Fragen diskutieren und Lösungen finden, strukturelle Voraussetzungen schaffen

- Fragen zur zeitlichen Organisation der Portfolioarbeit
- Fragen zur Verantwortlichkeit für die Portfolios der Kinder
- Fragen zu benötigten Materialien für die Portfolioarbeit
- Fragen zur räumlichen Gestaltung der Portfolioarbeit

Phase 2: Planung

Schritt 4: inhaltliche Voraussetzungen schaffen

- Reflexionskompetenzen, methodische Kompetenzen der Fachkraft stärken
- Benötigtes Fachwissen ggf. aneignen

Schritt 5: Austausch mit den Eltern über das Portfoliokonzept

- z.B. durch einen Elternabend, durch Elternbriefe
- Eltern mit ihren Wünschen, Fragen, Bedenken einbeziehen
- Partizipationsmöglichkeiten der Eltern aufzeigen

Phase 3: Anfangsphase

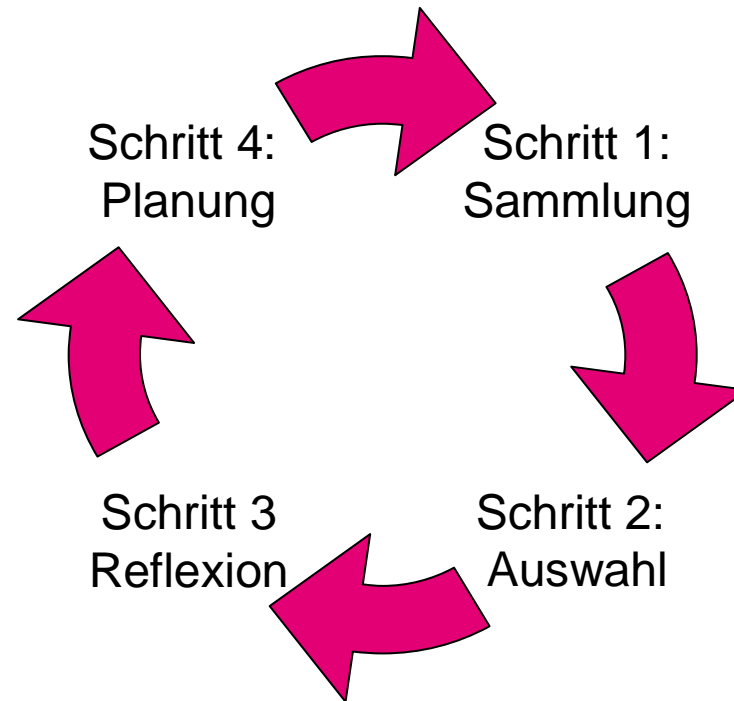
- Langsam und überlegt beginnen
- Individuelle, einrichtungsspezifische Gestaltung der Portfolioarbeit
- Zeit für Weiterentwicklung lassen
- Zeitplanung für die Portfolioarbeit
- Entlastungen für die Anfangsphase (Beispiele):
 - Mit einer Portfolioform beginnen
 - Mit einzelnen Bögen und Inhalten beginnen
 - Mit einigen Kindern beginnen
 - Probephase

Beginn der Portfolioarbeit – Zeitplan

	MAI	JUNI	JULI	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER
1	Dokumentation durch Portfolios: Literatursichtung und Fortbildungen	Im Team: Diskussion des Portfoliokonzepts, Planung der Portfolioarbeit für die Einrichtung	Sommerpause	Eingewöhnung der Kinder in die Einrichtung, neues Personal einarbeiten etc.	Elternabend zum Thema Portfolio durchführen	
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17				Eltern zu einem Gesprächsabend zum Thema Portfolio einladen	Beginn der Portfolioarbeit	
18						
19						
20						
21						
22						
23						
24						
25						
26						
27						
28		Offene Fragen klären, strukturelle und inhaltliche Voraussetzungen schaffen				
29						
30						
31						

© Bildungsverlag EINS GmbH in Zusammenarbeit mit der Deutsche Telekom Stiftung und der Universität Bremen

Umsetzung der Portfolioarbeit



Offene Fragen?

Blitzlicht

- Wie geht es mir?
- Wie fand ich den Workshop?

Kontakt

Projekt „Natur-Wissen schaffen“

Universität Bremen
- Sportturm -
Postfach 22 04 40
28334 Bremen

Email kontakt@natur-wissen-schaffen.de

Homepage www.natur-wissen-schaffen.de

Telefon +49 (0)421 / 218 – 61648

Telefax +49 (0)421 / 218 – 61645